Planer, Mahner, Standesbeamter

NACHGEFRAGT

Große Bauvorhaben, große Investitionen, große Gefühle, aber nur ein kleines Team: Die WZ hat den Bürgermeister der Samtgemeinde Ahlden, Carsten Niemann, zum Interview gebeten.

VON DIRK MEYLAND

„Ich fühle Freude und Dankbarkeit“: Das sagt Carsten Niemann (rechts) im Rückblick auf seine Wiederwahl als Ahldener Samtgemeindebürgermeister. Am 12. September 2021 hatte er sich klar gegen Herausforderer Dr. Christoph Wasserfuhr durchgesetzt. Foto: Meyland

Mit etwas zeitlichem Abstand: Was fühlen Sie, wenn Sie an Ihre Wiederwahl als Samtgemeindebürgermeister am 12. September 2021 denken?

Vor allem große Freude und Dankbarkeit, dass mir die Wählerinnen und Wähler mit so klarem Votum auch weiterhin ihr Vertrauen geschenkt haben. Für mich ist dieses Amt eine Berufung, verbunden mit einem klaren Auftrag, unsere Samtgemeinde vor dem Hintergrund der anstehenden Herausforderungen stetig weiter zu entwickeln. Das deutliche Ergebnis beziehe ich allerdings nicht auf mich, sondern sehe es eher als Bestätigung der gemeinsamen guten und vertrauensvollen Arbeit von Rat und Verwaltung in und für die Samtgemeinde und unsere Mitgliedsgemeinden.

Vor einigen Tagen ist der lang ersehnte erste Spatenstich für den Neubau des Hodenhagener Feuerwehrhauses erfolgt. Wie geht es nun weiter?

Der Bauzeitenplan wird aktuell konkretisiert. Zu berücksichtigen sind neben potenziellen Straffungen durch engere Taktungen auch Firmen- und Materialverfügbarkeiten, Lieferzeiten, die Witterung sowie coronabedingte Auswirkungen. Nach den Freilegungsarbeiten zur Vorbereitung des Baugrunds und der Verlegung von Grundverrohrungen starten die Rohbauarbeiten, deren Ausschreibung vorbereitet und geprüft werden. Mit der Sohlplatte, also dem Betonfundament, rechnen wir bis Ostern, mit der Fertigstellung etwa im März 2023.

> „Die Baupreise machen die Lage nicht einfacher.

Stichwort Neubau: Die künftige Struktur der Grundschule(n) bewegt Ratsgremien, Lehrer, Eltern, Schüler. Wie ist der Stand der Dinge?

Durch das von uns beauftrage renommierte Fachbüro wurden die ersten wichtigen Schritte bereits erarbeitet. Die Bestandsaufnahme unserer Grundschulen in Hodenhagen und Ahlden ist erfolgt, zur Erarbeitung eines pädagogisch zukunftsfähigen Raumprogramms für eine zentrale gemeinsame Grundschule gab es erste wichtige Schritte und fachliche Abstimmungen. Neben einem Workshop, der Abfrage von Stellungnahmen und einem Austausch mit beiden Kollegien haben diese gemeinsam auf unser Anraten ergänzend die Beratungsstelle der Landesschulbehörde konsultiert. Einzelne Eltern, Vertreter aus Schule und Verwaltung konnten neben der Besichtigung einer aus Sicht der Landesschulbehörde vergleichbaren Grundschule vor allem durch schriftliche Abfrage und einen Workshop eigene Vorstellungen einbringen. Dieser schulinterne Prozess wird bis spätestens zum Beginn der Sommerferien andauern, sodass dieses Beratungsergebnis abzuwarten und der Planungsprozess auf nächster Ebene mit unserem Fachbüro unter Einbindung unseres Arbeitskreises Schule, in dem auch Elternvertreter eingebunden sind, sodann konkretisiert werden kann. Parallel haben unsere Mitgliedsgemeinden Hodenhagen und Ahlden aus ihrer Sicht in Frage kommende Potenzialgrundstücke vorgestellt, sodass bereits eine Standortbeurteilung möglich ist. Absehbar ist, dass aufgrund der Größe des Projektes eine EU-weite Ausschreibung erforderlich sein wird. Erste Beratungsgespräche haben wir daher mit der Niedersächsischen Architektenkammer geführt.

Haushaltsberatungen in Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden stehen an. Überall ist von förmlich explodierenden Baukosten die Rede. Kann die Samtgemeinde Großprojekte wie Feuerwehrhaus und Grundschule überhaupt stemmen, ohne sich (und mittelbar die Mitgliedsgemeinden) über Generationen hinweg zu verschulden?

Kredite für derartige Großprojekte werden üblicherweise für die Dauer einer Generation, rund 25 bis 30 Jahre, aufgenommen. Wenn im Hinblick auf ein räumlich, pädagogisch und organisatorisch zukunftsfähiges Grundschulangebot dieser meines Erachtens wichtige gesamtgesellschaftliche Anspruch besteht und wir diesen neuen Anforderungen an „Schule“ mit Ganztagsangebot in Kontinuität zu den Ganztagsangeboten in den Kitas, Inklusion, Binnendifferenzierung, neuen pädagogischen Lernkonzepten und einer digitalisierten Bildungslandschaft gerecht werden sollen, dies gesetzlich auch vorgegeben wird, so kann das Vorhalten dieser Standards unabhängig von aktuellen baulichen Herausforderungen letztlich nicht ohne Kreditaufnahmen in den Kommunen vor Ort möglich sein. Gleiches gilt für die für die Sicherheit unserer Bevölkerung unerlässliche Aufgabe „Feuerwehr“, wenn Fahrzeuge und Gebäude den stetig sich verschärfenden gesetzlichen Vorgaben und Normen und den Bestimmungen der Feuerwehrunfallkasse alternativlos mit großen Investitionen und Unterhaltungskosten angepasst werden müssen.

Die Samtgemeinde verfügt für diese originäre Aufgabenerfüllung jedoch, anders als Mitgliedsgemeinden, nicht über die direkte Möglichkeit, Steuern für die Finanzierung solcher Großprojekte anzupassen. Als Samtgemeinde können zusätzliche Finanzmittel nur aus der Samtgemeindeumlage generiert werden. Die Mehrbelastungen werden die Mitgliedsgemeinden aber nicht oder nur zu einem Teil aus noch bestehenden finanziellen Beständen abfedern können, sodass Anhebungen von Hebesätzen seitens der Mitgliedsgemeinden unvermeidbar sein werden. Dort wird am Ende der Preis dafür gebildet, den unsere Einwohner der Samtgemeinde für die für sie erforderlichen Infrastrukturen von Gemeinden und Samtgemeinde aufbringen müssen. Die stark steigenden Baupreise machen die Situation nicht einfacher.

Der Glasfaserausbau in Kooperation von htp und Samtgemeinde ist in vollem Gange. Wie geht es mit dem „Glasfaserzug“ weiter?

Er fährt fahrplanmäßig und damit auch die weiteren Haltestellen Eickeloh und Hademstorf an; Ankunft und Marketingstart sind im vierten Quartal. Gemäß des Glasfaserinfrastrukturplans werden durch die htp GmbH seit 2020 Marketing-, Planungs-, Ausbau- und Anschlussphasen in allen Orten unserer Samtgemeinde abgearbeitet – ein zentraler Baustein zur Digitalisierung unserer Kommune. Die Ortslagen von Grethem, Eilte und Büchten sind bis auf einzelne Installationen abgeschlossen. Der Bau in Hodenhagen ist im Zeitplan, erste Inbetriebnahmen sind Anfang des zweiten Quartals 2022 zu erwarten. Bis Jahresende soll der Ausbau abgeschlossen sein. In Ahlden beginnt der Tiefbau in Kalenderwoche zehn.

Zum Jahreswechsel ist durch den Weggang von Julija Lücke das hausärztliche Angebot in der Samtgemeinde Ahlden deutlich eingeschränkt worden. Die Kassenärztliche Vereinigung verwies auf „gute Gespräche“. Ist bereits eine Lösung gefunden worden?

Es gibt große Hoffnung, doch es gilt, das Thema geräuschlos vorzubereiten. Daher können wir derzeit keine konkreten Aussagen treffen. Nur so viel: Alle maßgeblichen Akteure stehen in einem konstruktiven Dialog, sowohl untereinander als auch mit bereits niedergelassenen Praxen und niederlassungsinteressierten Medizinern. Erklärtes Ziel ist, dass eine Nachfolge für die jüngst geschlossene Praxis Lücke gefunden wird, dann auch in der samtgemeindeweiten Betrachtung eine nachhaltige Absicherung der medizinischen Versorgung in und für unsere Bevölkerung ermöglicht werden kann.

Wie viel Zeit hat die Pandemie der Verwaltung der Samtgemeinde Ahlden „geraubt“, inwiefern hat sie Vorgänge beeinflusst?

Auch wenn bei uns pandemiebedingt mehrheitlich das Rathaus geschlossen war: Der Umfang der Arbeit, einschließlich erforderlicher Anpassungen für eine Aufrechterhaltung unseres kompletten und stets uneingeschränkten Leistungsangebotes, war in unserer Rathausverwaltung in fast allen betrieblichen Abläufen, vor allem im Bereich der Digitalisierung, nicht geringer, sondern schlichtweg „anders“. Zudem gab es große auch zeitliche Herausforderungen im Zusammenhang mit Organisation und Umsetzung. Bei allen Belastungen hat Corona dazu geführt, dass wir uns als Verwaltung schneller und moderner aufstellen mussten und konnten.

> „Der Anstieg von Hebesätzen ist unvermeidbar.

Die Verwaltung sei „auf Kante genäht“: Sie haben die Beförderung Ihres Stellvertreters Hans-Jürgen Galler zum Anlass genommen, um zum wiederholten Male auf die zu enge personelle Ausstattung hinzuweisen (bislang 17,5 Vollzeitäquivalente, verteilt auf 21 Köpfe). Welche Folgen hätte eine Beibehaltung des Status quo?

Im ersten Quartal gibt es durch das Ende bisheriger Elternzeiten summarisch einen Stellenzuwachs von rund einer halben Stelle, sodass wir seit 1. Januar auch wieder Hilfestellungen bei der Rentenantragstellung anbieten können. Im Fachdienst „Planen & Bauen“ wurde eine selbst ausgebildete Verwaltungskraft zunächst für ein Jahr übernommen, um eine überfällige Entlastung zu generieren. In Anbetracht der großen finanziellen Anforderungen für die Samtgemeinde gilt, dass Personalkapazitäten nicht nach Belieben ausdehnbar sind. Allerdings ist die Umsetzung der Aufgaben nur im Rahmen der bestehenden Personalressourcen möglich. Ein Spagat, der nicht neu ist. Bei ergänzenden Wünschen an die Verwaltung muss neu bewertet und sodann nachgesteuert werden. Vor dem Hintergrund, dass unsere Belegschaft unser größtes Kapital ist, dürfen wir den Belastungsbogen nicht dauerhaft und über Gebühr überspannen.

Vor einem Jahr hatten Sie darauf hingewiesen, dass ein Ratsinformationssystem als Kommunikationsmodul zwischen Verwaltung und Ratsmitgliedern sinnvollerweise mit dem Beginn der neuen Ratsperiode verknüpft werden könnte. Am 1. November hat jene Periode begonnen. Wie ist der Stand der Umsetzung, und wann können auch Bürger Einblick in öffentliche Ratsunterlagen erhalten?

Das Ratsportal als reine interne Informationsplattform für die Ratsmitglieder des Samtgemeinderates und unserer Mitgliedsgemeinden ist technisch fertig eingerichtet. Fleißarbeiten wie das Anlegen der Nutzer im System, eine Rechteverwaltung, die individuelle Zugriffssteuerung sowie das Einpflegen der E-Mail-Benachrichtigungsfunktionen erfolgen bis Ende April. Die Bereitstellung von frei zugänglichen Beratungsvorlagen über die Homepage der Samtgemeinde ist erst perspektivisch vorgesehen und bedarf weiterer innerorganisatorischer Prozessanpassungen. Unsere Priorität gilt zunächst der Erneuerung und dem weiteren Ausbau unserer internen Netzwerkstrukturen sowie dem Ausbau und der Optimierung von Standortvernetzung und vor allem der IT-Sicherheit.

Sie haben sich zum Standesbeamten weitergebildet – und kürzlich Standesbeamtin Hilke Lübbehüsen getraut. Was war das für ein Gefühl, und war es Ihre erste Eheschließung in dieser Funktion?

Es war nicht meine erste Eheschließung, aber diese Trauung hat mich auf besondere Weise bewegt. Man muss bedenken, dass eine langjährige Standesbeamtin alle Traureden und Abläufe verinnerlicht hat, nun aber „auf der anderen Seite des Tisches“ saß, ganz privat, und „betrieblich“ loslassen musste, um die eigene Trauung genießen zu können. Mein Ansporn war, für das Brautpaar und vor allem für eine Kollegin eine sehr persönliche Traurede zu halten und einen Rahmen zu erzielen, der es beiden ermöglichte, ganz Brautpaar zu sein. Die Zeremonie war sehr feierlich und emotional; ich bin sehr dankbar, dass mich Frau Lübbehüsen gebeten hat, anlässlich ihrer eigenen Hochzeit diesen Trauakt als Standesbeamter zu vollziehen.